

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
14. Jahrgang 2009 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

**SEKTIONSANKÜNDIGUNGEN
SSD BREMEN**

In: Didaktik Deutsch. Jg. 14. H. 27. S. 78-90.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Sektion 1: Mündlichkeit und frühes Lesen- und Schreibenlernen**Sektionsleitung:** Petra Wieler, Petra Hüttis-Graff

Schulanfänger bringen ein breites Spektrum an unterschiedlich ausgeprägten Erfahrungen und Fähigkeiten zum Lesen- und Schreibenlernen in die Schule mit. Diese betreffen ihre Vertrautheit im Umgang mit Büchern und Vorlesegesprächen, ihre Aufmerksamkeit für vorgelesene oder erzählte Geschichten, für Schrift und ‚literarisch gebundene‘ Sprache, ihre Fähigkeit zur sprachlichen Dekontextualisierung und nicht zuletzt ihre Fähigkeit, selbst etwas zu erzählen, zu beschreiben, zu berichten. Diesen bereits erworbenen Zugängen zu Schriftlichkeit sowie den begleitenden Handlungs- und Kommunikationsformen kommt eine maßgebliche Bedeutung für den schulischen Schrifterwerb und die sprachlich-kognitive und sozial-emotionale Entwicklung zu, einschließlich der ästhetischen Sensibilisierung des Kindes. Die zunächst in medial mündlich strukturierten Situationen erworbenen Erfahrungen gilt es in ihrer Brückenfunktion auch in der Schule als Inhalte und anregungsreiche Kontexte des Lesen- und Schreibenlernens fruchtbar zu machen, weiterzuführen und zu differenzieren.

In dieser Sektion werden konzeptionelle und empirische Studien zu frühen Lerngelegenheiten diskutiert:

- der Umgang mit Sprachspielen sowie Reimen, Rätseln, Homonymen etc. in seiner Funktion für die Dekontextualisierung von Sprache im Schriftspracherwerb,
- Vorlese- und Erzählsituationen sowie Aufgabenstellungen in ihrer Beziehung zur schriftlichen Textproduktion der Schüler,
- die Rezeption von Hörmedien als Beitrag zum Erwerb konzeptioneller Schriftlichkeit,
- das kindliche Diktieren von Texten in seiner Brückenfunktion zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit,
- die Annäherung an Schriftkultur und Bildungssprache in der Schule auch von Kindern aus buchfernen und/oder oral geprägten Lebenswelten.

Kontaktadresse:

pwielier@zedat.fu-berlin.de; huettis-graff@erzwiss.uni-hamburg.de

Sektion 2: Das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit**Sektionsleitung:** Ulrike Behrens, Brigit Eriksson

In dieser Sektion geht es um das bislang teilweise noch unzureichend geklärte Verhältnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit bzw. zwischen den Sprachkompetenzen Lesen, Zuhören, Sprechen und Schreiben. Beiträge zu verschiedenen Fragen sind denkbar, wobei konzeptionelle Überlegungen ein besonderes Gewicht haben sollen:

- Wie lassen sich die produktiven und rezeptiven Sprachkompetenzen im Kontinuum von konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit verorten?
- Welche Befunde gibt es zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den rezeptiven Kompetenzen Lesen und Zuhören (z. B. unterschiedliche Verstehensprozesse und Verstehensleistungen)?
- Wie lässt sich das Verhältnis von mündlicher und schriftlicher Sprachproduktion bestimmen (z. B. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Produktionsprozess)?
- In welchem Verhältnis stehen Mündlichkeit und Schriftlichkeit beim Spracherwerb (z. B. Grammatikerwerb; Sprachbewusstheit; Schriftspracherwerb, Erwerb von visual literacy)?
- Wie kann man traditionelle und neuere, auch multimediale Texte und Textsorten auf dem Kontinuum konzeptioneller und medialer Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit einordnen? Welche Konsequenzen hat eine solche Zuordnung für die Kompetenzentwicklung?
- In welchem Verhältnis stehen Lernleistungen von Schüler/innen in den produktiven oder rezeptiven Kompetenzen zueinander? Wie hängen sie mit den deklarierten Modalitätspräferenzen zusammen?
- Welche Qualitätskriterien müssen für medial mündliche, welche für medial schriftliche Texte gelten? Gibt es grundlegende Kriterien für jede Art von Texten?
- Wie lässt sich Mündlichkeit für den Erwerb schriftlicher Kompetenzen in Dienst nehmen (etwa: Leseförderung mit Hörbüchern) und Schriftlichkeit für den Erwerb mündlicher Kompetenzen (etwa: Arbeit mit Transkriptionen und Redemanuskripten)?

Ausdrücklich erwünscht sind Beiträge aus benachbarten Disziplinen, z. B. Entwicklungspsychologie, Kognitionspsychologie oder Psycholinguistik sowie Berichte aus empirischen Studien, z. B. vergleichende Studien zur Zuhör- und Lesekompetenz.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Brigit Eriksson, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Zug, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, E-Mail: brigit.eriksson@phz.ch

Sektion 3: Sprachliches und literarisches Lernen im Vorschulalter fördern

Sektionsleitung: Dieter Isler, Werner Knapp

Die sprachliche Förderung von Kindern im Vorschulalter hat sich in den letzten Jahren auch im deutschen Sprachraum zu einem bildungspolitischen Schwerpunkt entwickelt. Entsprechend vielfältig sind die Initiativen in diesem Feld: Frühe Sprachförderung ist heute Gegenstand von neuen Bildungsplänen, Schulversuchen, Familienbildungsprogrammen, Lernmaterialien, Diagnoseinstrumenten und Studiengängen. Die Deutschdidaktik hat sich bislang kaum an diesen Entwicklungen

beteiligt. Als Konsequenz sind viele Maßnahmen wissenschaftlich ungenügend fundiert und damit in ihrer Wirksamkeit gefährdet.

In dieser Sektion wird sprachliches und literales Lernen im Vorschulalter aus didaktischer Perspektive bearbeitet. Welches Grundverständnis von sprachlichem Lernen ist dieser Altersgruppe angemessen? Welche Sprachfähigkeiten sollen gefördert werden? Nach welchen Prinzipien sind sprachliche Lehr-Lernprozesse auszugestalten? Welche Materialien können diese Prozesse unterstützen? Wie kann der Anschluss an außerschulische Ressourcen gelingen? Welche Möglichkeiten und Grenzen werden durch die institutionellen Rahmenbedingungen gesetzt?

Auf diese Fragen gibt es aus der deutschsprachigen Forschung erst vereinzelte Antworten. Deshalb liegt ein zweiter Fokus auf der Erarbeitung von Forschungsgrundlagen. Hier interessieren einschlägige sprach-, sozial- und kulturwissenschaftliche Theorien, empirische Forschungsergebnisse, methodologische Probleme und methodische Zugänge sowie Forschungsdesiderate und in Planung befindliche Vorhaben.

Kontaktadresse: knapp@ph-weingarten.de

Sektion 4: Spielfilm: Filmwissenschaft und Filmdidaktik

Sektionsleitung: Joachim Pfeiffer, Michael Staiger

Dass sich Kinder und Jugendliche im Deutschunterricht vermehrt mit Film und Fernsehen auseinandersetzen sollen, wurde in letzter Zeit vielfach gefordert. Gleichzeitig wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die semiotische Komplexität audiovisueller Medien einen mehrperspektivischen Zugang und somit einen fächerverbindenden Unterricht erfordere.

Die bislang vorliegenden filmdidaktischen Konzepte nehmen eine unterschiedliche Verortung des Gegenstands Film im Deutschunterricht vor und stützen sich auf verschiedene Paradigmen, z.B.: Film als Motor des literarischen Lernens (Literaturdidaktik), Film als Zeichensystem (Filmsemiotik), Film als erzählendes Medium (Filmnarratologie), Film als vierte literarische Großgattung (Gattungstheorie), Film als populäres Massenmedium (Mediensozialisation), Film als Kunstwerk und sinnliches Erlebnis (Filmästhetik).

Für den Deutschunterricht stellt sich somit die Frage nach seinem „Zuständigkeitsbereich“ in Bezug auf den Spielfilm. Hieraus ergeben sich folgende Fragestellungen für die Beiträge:

- Welche filmspezifischen Kompetenzen kann der Deutschunterricht fördern?
- Welche filmwissenschaftlichen Begriffe und Kategorien sind für den Deutschunterricht geeignet?
- An welchen Kriterien sollte sich die Auswahl von Gegenständen für den Filmunterricht orientieren?

- Welchen Stellenwert sollte die Filmgeschichte im Deutschunterricht haben, wie kann sie vermittelt werden?
- Ist ein Filmkanon hilfreich? Wie kann er sinnvoll eingesetzt werden?

Inwiefern sind Vernetzungen verschiedener Fächer bei der Filmbildung möglich und sinnvoll?

Kontaktadresse: pfeiffer@ph-freiburg.de, staiger@ph-freiburg.de

Sektion 5: Textformen – Text formen

Sektionsleitung: Thomas Bachmann, Thorsten Pohl

In der Sektionsarbeit soll unter „Textformen“ der Produkt-/Werkaspekt und unter „Text formen“ der Prozess-/Tätigkeitsaspekt des Schreibens thematisiert werden. Sie schließt damit an zwei zentrale Perspektiven des Symposions an: Mit dem Produktspekt werden Fragen des schreibdidaktischen „Kanons“ von Textformen resp. Aufsatzarten angesprochen, mit dem Prozessaspekt rückt die Perspektive auf den Erwerb und die Entwicklung von Textwissen/-können in der Auseinandersetzung mit bestimmten Textformen in den Vordergrund.

Für die Sektionsarbeit interessieren insbesondere folgende Fragestellungen:

- Was an kanonischen Beständen soll mit Blick auf Textformen Gegenstand literalen Lernens in der Schule sein?
- Welches sind die Gelingensbedingungen für die Arbeit an und mit Textformen in der Schule?
- Was legitimiert vor dem Hintergrund von Konzepten zum Schreibenlernen die systematische Auseinandersetzung mit bestimmten Textsorten?
- Tragen bestimmte Textformen mehr oder weniger unabhängig von ihrer didaktischen Einbettung ein je spezifisches Potenzial für den Kompetenzerwerb in sich?
- Bildet die durch die Curricula vorgesehene Reihung von Aufsatzarten ein erwerbslogisch sinnvolles Aneignungsarrangement?
- Wie kann das Wissen zur Schreibentwicklung und über bestimmte Textformen für die Konstruktion von Schreibcurricula über alle Schulstufen hinweg genutzt werden?

Die hier getrennt aufgeführten Fragenkomplexe sollen in der Sektionsarbeit aufeinander bezogen werden.

Kontaktadresse: thorsten.pohl@uni-oldenburg.de

Sektion 6: Comics und Computerspiele

Sektionsleitung: Roland Jost, Axel Krommer

Comics gehören nicht zu den kanonischen Beständen des Deutschunterrichts, obwohl sie im Laufe der Jahrzehnte nicht zuletzt durch anspruchsvolle „graphic novels“ (wie z.B. „MAUS“ von Art Spiegelman) das Odium des scheinbar

Minderwertigen ablegen und sich als „sequential art“ (Will Eisner) oder „invisible art“ (Scott McCloud) etablieren konnten. Dass auch Computerspiele als fachliche Gegenstände des Deutschunterrichts allerhöchstens ein Nischendasein fristen, überrascht hingegen weniger, da sie bislang nicht den Status einer allgemein akzeptierten Kunstform erreichen konnten und folglich in ihrem Potenzial für genuine (und möglicherweise neu zu konturierende) Lehr-/Lernprozesse im Fach Deutsch massiv unterschätzt werden. Tatsache ist, dass sowohl Comics als auch Computerspiele eine bedeutende Rolle im (Welt-)Wissen und in der ästhetischen Erfahrung von Jugendlichen spielen und dass sich hier interessante didaktische Anknüpfungspunkte finden lassen, wenn u. a. folgende Fragen geklärt werden:

- Welche fach- und/oder gegenstandsbezogenen Kompetenzen lassen sich in der Auseinandersetzung mit Comics und Computerspielen im Deutschunterricht erwerben? Und: Welche interdisziplinären bzw. fächerverbindenden Fragestellungen ergeben sich?
- Welche Inhalte von Comics und Computerspielen eignen sich für den kompetenzfördernden Deutschunterricht?
- Wo können Comics und Computerspiele innerhalb eines transmedialen Deutschunterrichts verortet werden?
- Welche theoretischen Konzepte und welche terminologischen Festlegungen sollen bei der Auseinandersetzung mit Comics und Computerspielen als Fachwissen gelten?

Kontaktadresse: jost@ph-ludwigsburg.de, alkromme@ewf.uni-erlangen.de

Sektion 7: Deutsch als Zweitsprache im Deutschunterricht: Kompetenzmodelle und Kompetenzerwerb

Sektionsleitung: İnci Dirim und Ingelore Oomen-Welke

Die Frage der Kompetenzaneignung im Unterricht stellt sich auch in Deutsch als Zweitsprache. Den Hintergrund bilden das Sprach- und Weltwissen einschließlich Lernbewusstheit, die die Lernenden aus ihren Lebenswelten und aus ihren Erstsprachen mitbringen, sowie die Interessen und Probleme, die von den Lernenden als bedeutsam empfunden werden. Kompetenzaneignung in DaZ bezieht sich auf den Sprachausbau, d.h. auf das Elaborieren der pragmatisch-kommunikativen, lexikalischen, morphosyntaktischen, textuellen und sprachvergleichenden Dimensionen. Der Deutschunterricht DaZ sichert die inhaltliche Vielfalt des Lernangebots und integriert Beiträge der Lernenden selbst, er unterstützt die Reflexion der sprachbezogenen und weltbezogenen Gegenstände und die Reflexion des Lernens und verhilft dadurch zu inhaltlicher und methodischer Kompetenzentwicklung. Überprüfungen der Lernausgangslage und des Lernstandes geben Auskunft, inwieweit dies gelungen zu sein scheint.

Anregung für Sektionsbeiträge:

- Wie werden Kompetenzstufen in DaZ konstruiert, welche Kompetenzmodelle werden angeboten und empirisch geprüft?

- Gibt es Unterschiede beim Kompetenzaufbau zwischen Gruppen verschiedener Ausgangssprachen?
- Welche Rolle spielt das Alter der Schülerinnen und Schüler?
- Erfassen die gängigen sprachstandsdiagnostischen Instrumente die Spezifik der DaZ-Kinder?
- Was sind die Merkmale von erfolgreichen DaZ-Förderprogrammen?
- Welche Qualifikationsmerkmale der Lehrkräfte werden für Kompetenzentwicklung DaZ benötigt?
- Wie wirken sich inhaltliche und mediale Angebote und Unterrichtsformen auf die Kompetenzentwicklung aus?
- Wie wirkt sich das Einbeziehen der Erstsprachen aus?
- Wie wirkt sich der Muttersprachliche Unterricht auf die Entwicklung der Deutschkompetenzen aus?

Kontaktadresse: inci.dirim@erzwiss.uni-hamburg.de, oomenwelke@ph-freiburg.de

Im Rahmen dieser Sektion wird von Marion Döll & Wiebke Saalman folgender Workshop angeboten:

„Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe I“.

Die Niveaubeschreibungen DaZ sind ein Instrument zur unterrichtsbegleitenden Beobachtung von Fähigkeiten im Deutschen als Zweitsprache, das sich an Lehrkräfte aller Fächer richtet. Im Workshop wird das im Rahmen des Modellprogramms FÖRMIG entwickelte Instrument vorgestellt und die Möglichkeit gegeben, es mit Hilfe von Text-, Bild- und Tonmaterial auszuprobieren.

Marion Döll ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg; Wiebke Saalman ist Betreuungslehrerin und Mitarbeiterin des Sächsischen Bildungsinstituts.

Kontaktadresse: inci.dirim@erzwiss.uni-hamburg.de, oomenwelke@ph-freiburg.de

Sektion 8: Lehr-/Lernmedien und Lernaufgaben

Sektionsleitung: Anja Ballis (PH Weingarten), Ann Peyer (PH Zürich)

Lehr-/Lernmedien und Lernaufgaben haben zum Ziel, Kompetenzen zu entwickeln und Gegenstände zu klären. Sie beeinflussen und prägen Lernprozesse ebenso wie die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden. In der Sektion sollen folgende Schwerpunkte Berücksichtigung finden:

- **Lehr-/Lernmedien und didaktische Konzepte:** Welcher Zusammenhang besteht zwischen der didaktischen Ausrichtung und der Struktur von Lehr-/Lernmedien und Lernaufgaben? Welche Aufgabenkonstruktionen unterstützen den Aufbau sprachlicher und literarischer Kompetenzen? Welche Herausforderungen sind für die Konzeption digitaler Medien zu formulieren?
- **Bestandsaufnahme:** Welche Gegenstände haben in Medien für den Sprach- und Literaturunterricht kanonische Bedeutung erlangt? Welche Tendenzen der Aufgabenstellung zeigen sich? Welchen Einfluss hat die Orientierung an

Standards? Nach welchen Kriterien und Verfahren werden Lehr-/Lernmedien evaluiert?

- **Methodologische Fragen:** Welches Instrumentarium wird eingesetzt oder wäre hilfreich, um das komplexe Zusammenspiel von Inhalten und Aufgaben im schulischen Lehren und Lernen zu erfassen? Welche weiterführenden Forschungsfragen lassen sich formulieren? Welche Anregungen liefert die historische und systematische Schulbuchforschung?

Willkommen sind Beiträge, die einen dieser Schwerpunkte konkretisieren. Ausdrücklich werden auch Schulbuchforscher(innen) benachbarter Disziplinen eingeladen. Zusätzlich zur Sektionsarbeit sind zwei Workshops geplant.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Ann Peyer, Pädagogische Hochschule Zürich, Fachbereich Deutsch/
Deutsch als Zweitsprache, Lagerstr. 5, CH-8090 Zürich, Schweiz,
ann.peyer@phzh.ch

Sektion 9: Sprach- und Textkompetenzen in der Sekundarstufe II

Sektionsleitung: Helmuth Feilke/Juliane Köster

Auch im Blick auf das Abitur ist die Auseinandersetzung mit Bildungsstandards in Gang gekommen. Allerdings können die für eine anspruchsvolle Ausbildung und ein späteres Studium grundlegenden Sprach- und Textkompetenzen der Schüler bei der Reform der Einheitlichen Prüfungsanforderungen leicht aus dem Blick geraten. Der Literaturunterricht dominiert, und es wird weithin unterschätzt, in welchem Umfang Textkompetenzen im Verlauf der Oberstufe erst noch zu erwerben sind.

Ziel der Sektionsarbeit ist eine Bestandsaufnahme der Forschung zu Sprach- und Textkompetenzen in der Oberstufe und deren direkte Anbindung an die Bemühungen zur Formulierung und Überprüfung entsprechender Standards. Dabei sind für selbstverständlich gehaltene, aber selten erfüllte Komponenten der EPA zu überprüfen und Anforderungen der sich wandelnden Schreib- und Lesepraxis einzubeziehen.

Wir möchten den Fokus der Diskussion auf die Verbindung von Lese- und Schreibkompetenzen legen. Dabei soll die Rezeption und (text-)produktive Weiterverarbeitung von informierenden und meinungsbildenden Sachtexten im Zentrum stehen. Hierzu zählen etwa das Glossieren, das Exzerpieren und Zusammenfassen, das textkritische Kommentieren, das textvergleichende Referieren, das adressatenorientierte Erörtern von Positionen und Argumenten.

Wie lassen sich entsprechende Kompetenzen modellieren? Wie entwickeln sie sich? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Welche Möglichkeiten zu kooperativer Produktion, Texterörterung und Diskussion bieten neue Formate wie Blog und Wiki? Welche Aufgabentypen und Operatoren eignen sich zur messbaren Überprüfung dieser Fähigkeiten?

Wir bitten um geeignete konzeptionelle und empirische Beiträge zur Diskussion.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Helmuth Feilke, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Germanistik, Otto-Behaghel-Straße 10B, 35394 Gießen,

Helmuth.Feilke@germanistik.uni-giessen.de

Prof. Dr. Juliane Köster, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Germanistische Literaturwissenschaft, Fürstengraben 18, 07743 Jena ,

Juliane.Koester@uni-jena.de

Sektion 10: Professionelle Kompetenz von Deutschlehrer/-innen

Sektionsleitung: Iris Winkler / Christoph Bräuer

Deutschlehrer/-innen sind eine zentrale Einflussgröße des Unterrichts. Sie schätzen die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler/-innen ein und beurteilen Lernerfolge. Sie treffen wichtige gegenstandsbezogene Auswahlentscheidungen, initiieren und strukturieren Lernprozesse. Im Unterricht selbst sind Planungsentscheidungen und die situativen Anforderungen spontan auszubalancieren. Untersuchungen zu anderen Schulfächern verdeutlichen, dass Lernerfolge der Schüler/-innen nicht zuletzt mit der professionellen Kompetenz der Lehrkräfte zusammenhängen. Die Diskussion, wie eine Lehrerausbildung aussehen sollte, die zur Bewältigung der komplexen beruflichen Anforderungen befähigt, findet z. B. Niederschlag in den „Standards für die Lehrerbildung“ der KMK.

Die Deutschdidaktik hat sich in letzter Zeit nur wenig mit den Lehrpersonen befasst, so dass in diesem Gebiet noch viel Forschungsarbeit zu leisten ist. Bereits bestehende Erkenntnisse gilt es zu verknüpfen. Die Sektion richtet ihre Aufmerksamkeit u. a. auf folgende Fragen:

- Welche professionsbezogenen Überzeugungen haben Deutschlehrkräfte? Über welches Professionswissen verfügen sie?
- Wie handeln Deutschlehrkräfte in konkreten Unterrichtssituationen? Welche Begründungszusammenhänge, welche Folgen des Lehrerhandelns sind feststellbar?
- Was kann und was soll die Ausbildung mit Blick auf die Entwicklung professioneller Kompetenz von Deutschlehrkräften leisten? Was wird in der Deutschlehrerausbildung bisher erreicht?

Kontaktadresse: Iris.Winkler@uni-jena.de

Sektion 11: Theater: Text und Ereignis

Sektionsleitung: Gabriela Paule, Thomas Möbius

Obwohl die Gattung Drama zu den ureigenen Gegenständen der Literaturdidaktik gehört, hat sich das Theater als Aufführungsort dramatischer Texte kaum im Fach etabliert. Zwar wurden vielfältige Konzepte entwickelt, die die Inszenierung des Dramas mit in den Blick nehmen, doch für eine Erfassung dessen, was Theatralität ausmacht, reichen solche Ansätze nicht aus. Erst in den letzten Jahren wurde das Theater für den Deutschunterricht nicht nur von seinem Angebot zum szenischen Spiel erschlossen, sondern auch die Rezeption professioneller Theateraufführungen

ins Zentrum gerückt. Die Sektion wird sich beiden Ausrichtungen widmen, um die Zuständigkeit des Fachs Deutsch für die Kunstform Theater zu klären. Folgende Fragestellungen können dabei leitend sein:

- Welches Fachwissen über das Theater sollen Schüler (und angehende Lehrer) im Unterricht erwerben – und mit welchem theaterdidaktischen oder – pädagogischen Ziel?
- Wie können theaterwissenschaftliche Grundlagen (z.B. zum Verhältnis Text-Inszenierung, zur Aufführungsanalyse, zur semiotischen und performativen Dimension einer Aufführung) bei der didaktischen Perspektivierung helfen? Wo sind Grenzen der Zuständigkeit des Fachs Deutsch?
- Welchen Stellenwert hat Theaterdidaktik, wenn sie nicht an Dramenlektüre gebunden werden kann (wie z.B. in der Grundschule oder teilweise der Hauptschule)?
- Über welches besondere ästhetische Potenzial verfügen Aufführungen des Kinder- und Jugendtheaters? Welchen Stellenwert erhält postdramatisches Theater?
- Wo sind – bei verfilmten Theateraufführungen - Schnittstellen zur Filmdidaktik?

Kontaktadresse: gabriela.paule@uni-bayreuth.de

Sektion 12: Fachliches Wissen und Literarisches Verstehen

Sektionsleitung: Irene Pieper, Dorothee Wieser

Zu den kanonischen Beständen fachlichen Wissens, wie sie in Curricula des Literaturunterrichts und Bildungsstandards benannt und in Schulbüchern gepflegt werden, gehören Gattungswissen, Epochenwissen, Wissen über Autoren und Autorinnen, Wissen über spezifische Gestaltungsmittel und Terminologien. Wenn diese tradierten Wissensbestände aber daraufhin befragt werden, welchen Beitrag sie zum Verstehen literarischer Texte leisten können, zeigt sich ein erheblicher Klärungsbedarf.

Die Sektion geht insbesondere folgenden Fragestellungen nach:

- Wie lässt sich das verstehensförderliche Wissen im Bereich der Literatur näher bestimmen und was macht dieses Wissen im Bereich der Literatur aus?
- Welche literatur- und diskursgeschichtlichen Wissensbestände sollten Teil des Literaturunterrichts sein?
- Wie könnte ein angemessenes Spiralcurriculum solcher Wissensbestände aussehen, auch in Hinblick auf Fragen des Literaturerwerbs und des Kanons?
- Inwiefern können Begriffe, Kategorien und Konzepte der Literaturwissenschaft eine funktionale Basis für literarische Lernprozesse darstellen?

Willkommen sind Beiträge aus empirischer oder/und konzeptionell-theoretischer Perspektive. Beiträge zur Entwicklung literarischen Verstehens sind ebenso interessant wie solche, die die professionelle Auseinandersetzung mit der skizzierten Problematik seitens der Unterrichtenden betreffen.

Kontaktadresse: Irene.pieper@uni.hildesheim.de

Sektion 13: Grammatik: Curriculum und Terminologie**Sektionsleitung:** Jakob Ossner / Christina Noack

Das „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ der KMK von 1982 geht von der Fiktion aus, dass man grammatische Terminologie vorthoretisch festlegen könnte. Obwohl darin versprochen wird, dass es „offen gegenüber neuen, dem Unterricht förderlichen Erkenntnissen der Wissenschaft“ sei, führte es faktisch zu einer Erstarrung. 28 Jahre nach Inkrafttreten dieses Verzeichnisses ist es an der Zeit, zu erörtern, ob eine verbindliche Liste erstrebenswert ist, bzw. einen zeitgemäßen Gegenentwurf zu erarbeiten und zu präsentieren. Dabei sind vielfältige Aufgaben zu erledigen:

- Grammatische Perspektiven in den Bereichen des Deutschunterrichts (Orthographie, Lesekompetenz, Texteschreiben, Literaturbetrachtung...) und ihre terminologische Fassung;
- Bestimmung des grammatischen Curriculums auf der Grundlage der nationalen Bildungsstandards, die aber in Auseinandersetzung mit aktuellen sprachdidaktischen Ansätzen dringend fortgeschrieben werden müssen;
- Erörterung von Referenzgrammatiken (Duden-Grammatik⁷2005, IdS-Grammatik 1997, Eisenberg 2006 etc.);
- Verknüpfung mit fremdsprachlichen Schulgrammatiken;
- Erörterung von konkreten Vorschlägen für Terminologielisten u.a.m.

Die Beiträge sollten historisch, systematisch und/oder empirisch ausgerichtet sein und immer Perspektiven auf das Sektionsthema (Curriculum und Terminologie) enthalten. Im Ablauf sollen sich Referate und Workshop-Arbeit ablösen.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Jakob Ossner, PH St. Gallen, Wolfsgarbe 17, 88069 Tettngang,
ossner@onlinehome.de

Sektion 14: Literatur und Alterität**Sektionsleitung:** Heidi Rösch, Werner Wintersteiner

Heute, in Zeiten der Globalisierung, wird „Fremdheit als Lernimpuls“ (Hans Hunfeld) wieder stärker in ihrer Bedeutung erkannt. Dies gilt erst recht für die Literaturdidaktik, die sich zunächst mit der Fremdheit der Literatur und der Konstruktion von Fremdheit in der Literatur beschäftigen muss, ehe sie sich einer Literatur der Fremdheit zuwenden kann. Literatur als genuiner Ort des Anderen innerhalb einer gegebenen Gesellschaft hilft uns, Fremdheitserfahrungen bewusster zu erleben, zu reflektieren und zu verarbeiten. Das bedeutet auch, die eigenen (z.B. national geprägten) Voraussetzungen unseres Denkens und Handelns zu „dezentrieren“, d.h. in Frage zu stellen. Damit ist man schnell auch bei einer „anderen“ Literatur (Migrations- und Minderheitenliteratur, Literatur des Dazwischen, Weltliteratur) und bei Fragen der Übersetzung von Literatur.

In diesem Sinne wünschen wir uns Beiträge, die Alterität

- als Kategorie für die Literaturauswahl aus literaturwissenschaftlicher und literaturdidaktischer Perspektive, die die Kanondebatte im Kontext einer „Poetik der Verschiedenheit“ (Wintersteiner) entfalten,
- als Kategorie für Methoden in der Literaturwissenschaft und in der Literaturdidaktik, die Konzepte einer inter- oder transkulturellen Literaturdidaktik (bzw. Literaturwissenschaft) weiter entwickeln,
- als Prinzip literarischer Bildung, die die aktuelle Debatte um Kompetenzorientierung (vgl. Heidi Rösch) aufgreifen und die Möglichkeiten einer Förderung interkultureller Kompetenz durch den Umgang mit Literatur ausloten.

Das Spektrum der Literatur kann von „historisch fremder“ bis zu aktueller Literatur inklusive der Kinder- und Jugendliteratur reichen.

Kontaktadresse:

Heidi Rösch, PH Karlsruhe, Bismarckstr. 10, 76133 Karlsruhe
 heidi.roesch@ph-karlsruhe.de

Sektion 15: Literalisierung (Alphabetisierung) in Adoleszenz und Erwachsenenalter

Sektionsleitung: Cordula Löffler & Sven Nickel

Der Bereich des nachschulischen Erwerbs von Literalität durch Erwachsene ist bisher nur unzureichend wissenschaftlich erforscht. Trotz einer 30-jährigen pädagogischen Praxis wurde das Thema Illiteralität auch im Diskurs der Deutschdidaktik wenig beachtet.

Weitgehende Uneinigkeit herrscht bezüglich der Termini. Unklar ist zudem, wie sich schriftsprachliche Kompetenz im nachschulischen Bereich angemessen modellieren lässt und an welchen Maßstäben sich diese Modelle orientieren sollen. In der Sektion stehen diese Aspekte ebenso im Zentrum wie Lehr-Lernprozesse. Zu fragen ist auch, inwiefern das Thema in die Hochschullehre eingehen soll.

Erwünscht sind Beiträge zu folgenden Fragen:

- Wie können Begrifflichkeit und Konzepte systematisiert werden?
- Welche Kompetenzen brauchen Menschen, um den schriftsprachlichen Anforderungen in verschiedenen Bereichen ihres individuellen Alltags gerecht werden zu können?
- Wie lassen sich schriftsprachliche Kompetenzen konzeptionell schlüssig und empirisch begründet modellieren?
- Wie vollzieht sich die Aneignung schriftsprachlicher Kompetenzen im nachschulischen Bereich? Lassen sich Spezifika beschreiben?
- Wie können Lerner/innen bei der Aneignung unterstützt werden? Welche Kompetenzen brauchen angehende Lehrkräfte für die Alphabetisierung?
- Welches Wissen um die Bedingungsfaktoren des funktionalen Analphabetismus benötigen Lehrkräfte an staatlichen Schulen, um präventiv wirken zu können? Wie lässt sich dieses Wissen vermitteln?

Kontaktadresse: s.nickel@fu-berlin.de

Sektion 16: Rechtschreiben: Orthografische Konzepte und fachliches Wissen**Sektionsleitung:** Peter Gallmann / Thomas Lindauer

In der Sektion werden Fragen wie die folgenden diskutiert: Über wie viel Rechtschreibwissen muss eine Lehrperson auf welcher Schulstufe verfügen? Wann sollen in welchem Ausmaß welche Rechtschreibregeln und -kompetenzen vermittelt werden? Über welches Grammatikwissen müssen Lehrpersonen und Lernende verfügen? Wie können sich Rechtschreibung und Grammatikunterricht gegenseitig befruchten?

Für die Diskussion bieten sich die folgenden Themen an:

- A Wörter- und Schulbuch: Welche Aspekte der Rechtschreibung muss ein Lehrmittel berücksichtigen? In welchen Bereichen sind Lehrkräfte auf die Unterstützung durch Lehrmittel angewiesen?
- B Unterrichtsmodelle: Mit welchem Zugang lässt sich erfolgreicher Rechtschreibunterricht betreiben? Dabei ist zu bedenken, dass sich die einzelnen Bereiche der Rechtschreibung in der Art des optimalen Zugangs durchaus voneinander unterscheiden können.
- C Sprachsystem und Rechtschreibung: Welche Struktureigenschaften der Sprache sind für Lehrpersonen, welche für Lernende rechtschreibrelevant?
- D Rechtschreibkompetenzen messen und beurteilen: Wie kann man Rechtschreibkompetenzen erfassen? Was umfasst der Begriff Rechtschreibkompetenz? Über welches Wissen müssen Lehrpersonen verfügen, um Rechtschreibleistungen beurteilen zu können?
- E Bildungspolitik: Was leisten die Bildungsstandards in Bezug auf Rechtschreibung: Was ist daran innovativ, was nur »alter Wein in neuen Schläuchen«? Welche Dimensionen der Rechtschreibkompetenz sollen Lehrpläne, Bildungsstandards etc. vorgeben?

Die genannten Bereiche überlappen sich in vielerlei Hinsicht: Auch solche Bezüge sollen in den einzelnen Beiträgen deutlich gemacht werden.

Kontaktadressen:

Prof. Dr. Peter Gallmann, Institut für Germanistische Sprachwissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fürstengraben 30, 07737 Jena, Telefon 03641 944 311, Telefax 03641 944 312, peter.gallmann@uni-jena.de

Prof. Dr. Thomas Lindauer, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz, Zentrum Lesen, Kasernenstr. 20, CH-5001 Aarau, Telefon 0041 62 832 02 71, thomas.lindauer@fhnw.ch

Sektion (ohne laufende Nummer): Fachdidaktische Forschungsprojekte
Strukturierte Poster-Sektion

Sektionsleitung: Michael Becker-Mrotzek & Cornelia Rosebrock

In dieser Sektion mit eigenem (überschneidungsfreiem) Zeitfenster sollen sich aktuelle fachdidaktische Forschungsprojekte vorstellen. Gedacht ist an jüngst abgeschlossene, laufende oder in Planung befindliche Studien sowohl in der Sprach- als auch in der Literaturdidaktik, auch an Dissertations- oder Habilitationsprojekte. Die Sektion soll allen interessierten Symposions-TeilnehmerInnen einen Überblick über die derzeitigen Themen, Verfahren und Fragestellungen der fachdidaktischen Forschung und detailliertere Information in den eigenen Interessensgebieten erlauben.

In der *Strukturierten Poster-Sektion* erhalten alle ReferentInnen zunächst zwei Minuten, in denen sie Thema, Fragestellung, methodisches Vorgehen und ggf. weitere elementare Stichwörter zu ihren Projekten im Plenum nennen. Anschließend stellen sich die ReferentInnen zu ihrer jeweiligen Schautafel, das Publikum verteilt sich. Auf diesen Schautafeln soll das Projekt insgesamt dargestellt werden. Das kann über strukturierte große Poster geschehen, aber ebenso gut über selbst ausgedruckte Blätter, Pfeile usw., die insgesamt den Zusammenhang, das Vorgehen und das Interesse des Projekts verdeutlichen. Die ReferentInnen dürfen Hand-outs, Visitenkarten, Mailing-Listen usw. bereit halten.

In den folgenden 50 Minuten erläutern die ReferentInnen an ihren Schautafeln ihr Projekt und stehen Rede und Antwort. Das gibt den Anwesenden Gelegenheit, (Nachwuchs-)Forschende kennen zu lernen, verwandte Fragestellungen zu entdecken und in Kleingruppen Hinweise und Meinungen auszutauschen.

In den letzten 20 Minuten der Sektion kommt das Plenum wieder zusammen und es wird eine moderierte Diskussion zu übergreifenden Fragestellungen, Zusammenhängen und Perspektiven geführt.

Zur *Strukturierten Poster-Sektion* sind ausdrücklich alle fachdidaktischen Forschungsprojekte eingeladen, auch dann, wenn aus diesen Projekten heraus in anderen Sektionen ein Vortrag gehalten wird. Die ReferentInnen geben damit all den Symposions-TeilnehmerInnen, die ihren Vortrag nicht hören konnten, die Gelegenheit, ihr Projekt wahrzunehmen. Die Funktion dieser Sektion ist es, einen aktuellen Überblick über die fachdidaktische Forschung zu leisten; insofern sind alle Projekte gebeten und aufgefordert, sich hier vorzustellen.

Kontaktadresse: becker.mrotzek@uni-koeln.de, c.rosebrock@em.uni-frankfurt.de

Deadline für die Anmeldung der Vorträge: 1.12.09